

schlossen die Genossen beider Grundorganisationen ein einheitliches Arbeitsprogramm, auf dessen Grundlage zum Beispiel in allen Abteilungsparteiorganisationen Mitgliederversammlungen zum Leistungsvergleich durchgeführt wurden.

Dort stellten sich die Genossen die Aufgabe, in allen Arbeitskollektiven die Einsicht zu vertiefen, daß kräftiger ökonomischer Leistungszuwachs die entscheidende Grundlage für die Stärkung der Arbeiter-und-Bauern-Macht ist, für die Verwirklichung unserer Sozialpolitik auch unter veränderten außenwirtschaftlichen und außenpolitischen Bedingungen.

In diesen Versammlungen wurde das Gespräch in den Arbeitskollektiven über die politische Bedeutung solcher Vergleiche als wichtiger Auftrag an alle Genossen gewertet; denn, so unterstreichen die Genossen in unserer Runde: Nur wer einsieht, daß ökonomischer Leistungszuwachs lebensnotwendig ist, ist auch bereit, mit aller Konsequenz um höhere Leistungen zu ringen und sich zu diesem Zweck auch nach besten Wegen und Methoden umzutun.

Das gemeinsame Arbeitsprogramm beider Grundorganisationen fordert, wie Genosse Diederichs ergänzend ausführt, die Abteilungsparteiorganisationen sowie die Parteigruppen auf, den Leistungsvergleich auch auf ihren Ebenen zu einem ständigen Gegenstand der politischen Arbeit zu machen.

Augenmerk auf konkrete Kennziffern

Beide Parteileitungen berieten, ihrem gemeinsamen Programm folgend, mit ihren Gewerkschaftsleitungen, wie der Leistungsvergleich in den Wettbewerb eingebunden und der Titelkampf durch diesen Vergleich noch direkter auf den Leistungsanstieg gerichtet werden kann. Mit den FDJ-Leitungen verständigten sie sich darüber, wie diese Initiative in das Friedensaufgebot der FDJ einfließt. Und mit den Betriebssektionen der Kammer der Technik vereinbarten sie Maßnahmen zur weiteren Erhöhung des schöpferischen Anteils der Arbeit.

Unsere Gesprächspartner verweisen darauf, daß also alle gesellschaftlichen Kräfte des Betriebes in

die Führung des Leistungsvergleichs einbezogen wurden.

Sie heben weiter hervor, daß die Parteileitungen der Erarbeitung konkreter Kennziffern als Grundlage für einen erfolgreichen Leistungsvergleich große Aufmerksamkeit widmeten und die staatlichen Leiter dabei unterstützen. Im Gespräch vermitteln sie zwei wichtige Erfahrungen.

Die erste: Es hat keinen Zweck, sich lange bei unterschiedlichen Leitungsstrukturen, verschiedenen technischen Voraussetzungen und voneinander abweichenden Abrechnungsmethoden aufzuhalten, bei Dingen, die objektiv nicht vergleichbar sind.

„Die Kunst der politischen Führung des Leistungsvergleichs besteht darin“, sagt dazu Genosse Bergander, „Kennziffern auszuwählen, die von beiden Kollektiven erfaßbar und zu beeinflussen sind, und zwar nicht nur vom Leiter, sondern von allen Mitarbeitern.“

Unter diesem Gesichtspunkt empfahlen beide Parteileitungen den Arbeitskollektiven zu vergleichen, wie eine stabile Energieversorgung erreicht, Rohbraunkohle, Erdgas und andere Energieträger eingespart, um die Störquote Null gekämpft, der Plan des Rationalisierungsmittelbaus übererfüllt und die vorgesehene Freisetzung von Arbeitskräften überboten wird.

Die zweite Erfahrung in der Arbeit mit konkreten Kennziffern sehen die Genossen aus Buna und Leuna darin, daß es darauf ankommt, die Vergleichsergebnisse in jedes Kollektiv zu tragen. Genosse Diederichs begründet diesen Anspruch damit, daß es jeder einzelne Kraftwerker ist, der durch seine Fahrweise der Anlagen in starkem Maße darüber entscheidet, wieviel Erdgas und Rohbraunkohle eingespart werden.

Im Juni lagen deshalb, wie Kraftwerksleiter Peter Schmidt aus Buna berichtet, die in Zahlen erfaßten Monatsergebnisse des Leistungsvergleichs allen Kollektiven erstmals schriftlich vor. Das war seitdem jeden Monat so und wird auch weiterhin mit aller Konsequenz praktiziert.

Burghardt Walther, APO-Sekretär in der Abteilung Dampf im Leuna-Kraftwerk, belegt den Nutzen die-

